

Workshop: Selbstevaluation – Schritt für Schritt

Landeszentrum für Gesundheit NRW

Prof. Dr. Petra Kolip
Universität Bielefeld

petra.kolip@uni-bielefeld.de

Selbstevaluation Schritt für Schritt

1. Einführung: Philosophie und Hintergrund des Leitfadens; Bedeutung von Evaluation
2. Grundlagen: Public Health Action Cycle, Qualitätsdimensionen der Gesundheitsförderung und Begrifflichkeiten
3. Planungsqualität: Zieldefinition und Wirkungsmodell
4. „Was ist denn herausgekommen?“ - Ergebnisqualität
5. Überblick: Ablauf einer Ergebnisevaluation
6. Ergebnisqualität: Vom Indikator zum Fragebogen

Webmail Uni-Bielefeld [Ergebnisevaluation von Maß...]

https://www.lzg.nrw.de/themen/Gesundheit_schuetzen/praevention/qualitaetsinitiative/evaluation/leitfaden_s lzg leitfaden selbstevaluation

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Suchbegriff Startseite | Sitemap | Kontakt | Impressum Kleiner | Größer | Kontrast

GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG, WIRTSCHAFT, CAMPUS

- Versorgungsstruktur-entwicklung
- Gesundheitswirtschaft
- Campusentwicklung

ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN

- Gesundheit schützen und fördern**
 - Prävention und Gesundheitsförderung
 - Gesundheitsförderung im Alter
 - Aktion Gesunde Kindheit
 - Gesundheitliche Chancengleichheit NRW
 - Bewegungsförderung
 - Landesinitiativen des Präventionskonzepts NRW
 - Landesinitiative Gesundes

Home > Öffentliches Gesundheitswesen > Gesundheit schützen und fördern > Prävention und Gesundheitsförderung > Qualität in Gesundheitsförderung und Prävention > Evaluation und Evidenz > Ergebnisevaluation von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung

Ergebnisevaluation von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung

Ein Leitfaden zur Selbstevaluation für Praktikerinnen und Praktiker

In Prävention und Gesundheitsförderung rückt das Thema Evaluation immer stärker in den Fokus:
 Was ist denn nun dabei herausgekommen?
 Welche Wirkung wurde erzielt?
 Ist das Projekt/das Programm auf Akzeptanz gestoßen?
 Konnten Strukturen geschaffen oder verändert werden?

Mit diesen und ähnlichen Fragen werden Praktikerinnen und Praktiker immer häufiger konfrontiert. Sei es, dass Geldgeber oder Kooperationspartner einen Nachweis erfragen oder die Maßnahme intern überprüft werden soll. Nicht nur großangelegte Maßnahmen stehen vor der Aufgabe, sich mit den Aspekten des Qualitätsmanagements auseinanderzusetzen, insbesondere kleinere Praxiseinrichtungen und Initiativen sind angehalten auf diesem Gebiet verstärkt zu agieren. Doch ein Einstieg in dieses Thema ist gar nicht so einfach. Bislang fehlte es hier an entsprechenden Unterstützungsangeboten, um eigenständig tätig zu werden. Diesem Bedarf versucht die Qualitätsinitiative NRW nun gerecht zu werden: Mit dem Leitfaden zur Selbstevaluation wird Praktikerinnen und Praktikern ein

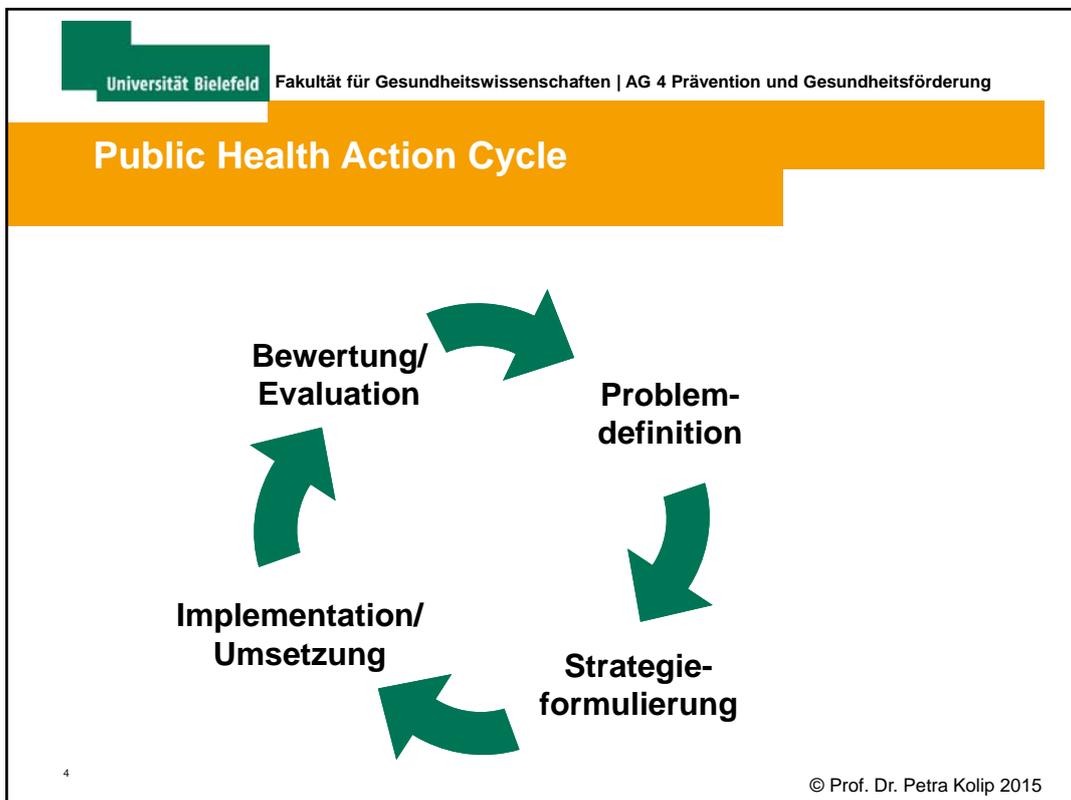
ANSPRECHPERSON

Svenja Budde, MSc.
 Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
 Tel.: 0521 8007-3130
 FAX: 0521 8007-3297
 E-Mail schreiben

DOWNLOADS

- Danksagung von Prof. Dr. Petra Kolip pdf, 24.31 KB
- Zitierte Literatur pdf, 22.87 KB
- Glossar pdf, 28.37 KB

Start | Word | PowerPoint | Firefox | 13:59



Qualitätsdimensionen

Planung

- Sind die Voraussetzungen für das Projekt geklärt?
- Sind die Bedürfnisse der Zielgruppe bekannt?
- Sind die Ziele klar benannt?

5

© Prof. Dr. Petra Kolip 2015

Qualitätsdimensionen

Planung

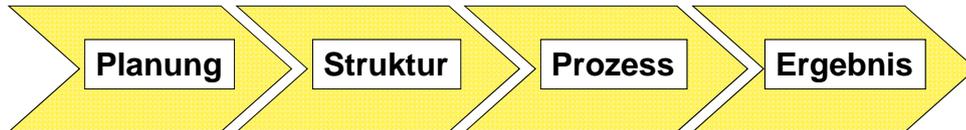
Struktur

- Sind der organisatorische und institutionelle Rahmen angemessen?
- Welche Strukturen erhöhen die Erfolgswahrscheinlichkeit für komplexe Interventionen?

6

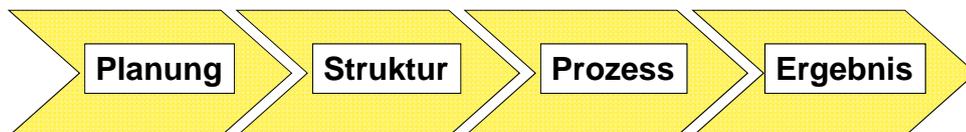
© Prof. Dr. Petra Kolip 2015

Qualitätsdimensionen



Wird das Projekt wie geplant umgesetzt?
 Welche Hindernisse lassen sich identifizieren?
 Welche förderlichen Bedingungen lassen sich identifizieren?

Qualitätsdimensionen



Erreicht das Projekt die gesteckten Ziele?
 In welchem Ausmaß werden die Ziele erreicht (Zielerreichungsgrad) und in welchen Bereichen?
 Sind die Ergebnisse nachhaltig?

Unterscheidung Input – Output – Outcome – Impact

Input	Output	Outcome	Impact
Ressourcen	Leistungen	Wirkung auf Ebene Zielgruppe	Wirkung auf gesellschaftlicher Ebene
Das, was in ein Projekt investiert wird (Personal, Zeit, Geld, Material, Räume)	Das, was in einem Projekt getan/angeboten wird	Das, was bei der Zielgruppe bewirkt wird	Das, was auf gesellschaftlicher Ebene bewirkt wird

Quelle: PHINEO (2015). Kursbuch Wirkung. Berlin

9

SMARTe Ziele

- Geben die Richtung für die Intervention vor und bündeln kollektives Handeln)
- Verschriftlichung deckt Zielkonflikte auf
- Zielformulierung unter Beteiligung verschiedener Akteure sinnvoll
- Sind Voraussetzung für eine Evaluation von Wirkungszielen
Voraussetzungen:
 - Unterscheidung von Aktivitäten und Wirkung
 - Differenzierung der Wirkebenen (Zielgruppe vs. gesellschaftliche Ebene)

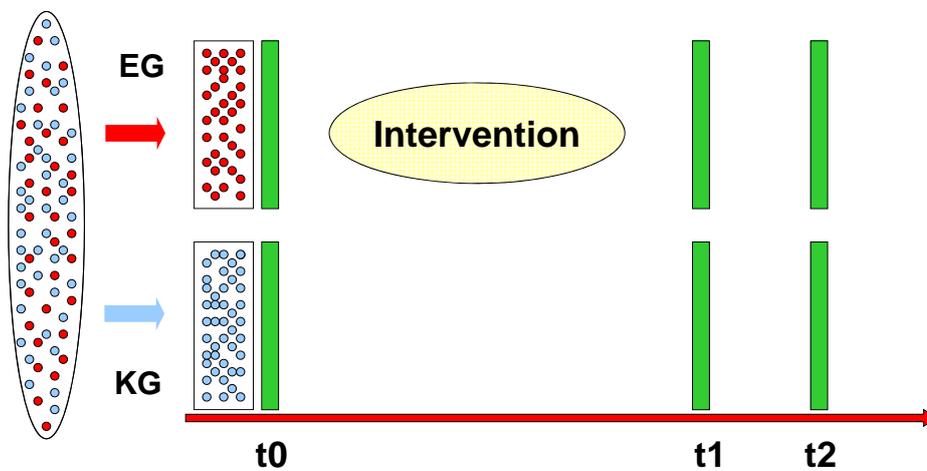
10

Bedeutung der Zieldefinition

SMARTe-Kriterien der Zielformulierung

- S** Spezifisch
- M** Messbar
- A** Anspruchsvoll
- R** Realistisch
- T** Terminiert

Prinzipien einer randomisierten, kontrollierten Studie



Schritte

1. Klären, weshalb Sie eine Evaluation durchführen wollen
2. Festlegen, was evaluiert werden soll (→ Zieldefinition und Evaluationsfragen)
3. Festlegen, wer evaluieren soll (→ interne/externe Evaluation) und wer für die Evaluation verantwortlich ist
4. Klären, welche Ressourcen zur Verfügung stehen
5. Bildung von Indikatoren
6. Festlegen des Evaluationsdesigns/der Erhebungsmethode
7. Erstellen von Fragebögen, Dokumentationsbögen, Erhebungsinstrumenten
8. Datenerhebung
9. Datenauswertung + Bericht verfassen

13

© Prof. Dr. Petra Kolip 2015

Fragebögen in der Ergebnisevaluation

- Fragen sollen die Indikatoren operationalisieren
- Nur Fragen stellen, die im Rahmen der Evaluation wichtig sind
- Vorerfahrungen nutzen! (etablierte Fragebögen [Copyright beachten]; Frageformulierungen aus Gesundheitsbefragungen, z.B. des RKI)
- Nur Fragebögen einsetzen, die man auch auswerten kann

14

© Prof. Dr. Petra Kolip 2015

Wie finde ich etablierte Fragebögen?

1. Handbücher mit Fragebögen, z.B. Schumacher et al. „Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden“
2. Evaluationserfahrungen aus anderen Projekten (z.B. Datenbanken www.gesundheitliche-chancengleichheit.de oder www.infoportal-praevention.nrw.de
3. Internetseite www.evaluationstools.de

Wie konstruiere ich einen Fragebogen? Grundprinzipien

1. Fragen oder Aussagen formulieren („Items“)
2. Itemformulierungen so einfach wie möglich (Bildungsniveau der Befragten beachten)
3. Keine doppelten Verneinungen
4. Nur einen Sachverhalt pro Item abfragen
5. Keine suggestiven Fragen
6. Differenzierungsgrad der Antworten abwägen
7. Offene oder geschlossene Fragen (mit Antwortvorgaben)
8. Auswertungsmöglichkeiten im Auge behalten

www.qualitaetsinitiative.nrw.de/

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Suchbegriff Startseite | Sitemap | Kontakt | Impressum Kleiner | Größer | Kontrast

Home > Öffentliches Gesundheitswesen > Gesundheit schützen und fördern > Prävention und Gesundheitsförderung > Qualität in Gesundheitsförderung und Prävention

Qualität in Gesundheitsförderung und Prävention

Qualitätsinitiative NRW

Prävention und Gesundheitsförderung sind feste Bestandteile der Gesundheitslandschaft. Gesundheitsförderliche Programme sind in Betrieben, Schulen, Kindertagesstätten und vielen anderen Lebenswelten (Settings) verbreitet. Auch in der individuellen Lebensgestaltung der Menschen spielt Gesundheitsförderung eine zunehmende Rolle, etwa bei den Themen Ernährung und Bewegung. Dem entspricht eine mittlerweile schier unübersehbare Vielzahl an Inhalten und methodischen Ansätzen - für neue Handlungsräume, neue Zielgruppen, neue Themen.

In einem derart dynamischen Feld stellt sich zwangsläufig die Frage nach Qualität. Woran erkenne ich die guten und erfolgversprechenden Ansätze? Wie stelle ich die Qualität eigener Projekte sicher? In der Gesundheitsförderung hat sich in den letzten Jahren viel getan - den Überblick zu behalten, erfolgversprechende Ansätze zu identifizieren und geeignete Instrumente der Qualitätssicherung auszuwählen, ist nicht immer einfach.

Hier setzt die "Qualitätsinitiative NRW" an. Sie will

ANSPRECHPERSON
Manfred Dickersbach
 Leiter der Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
 Tel.: 0521 8007-3233
 FAX: 0521 8007-3297
 E-Mail schreiben

SERVICEANGEBOTE

- Landesinitiative Gesundes Land Nordrhein-Westfalen
- Projekt-Datenbank zur Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsversorgung in Nordrhein-Westfalen

Startseite | Sitemap | Kontakt | Impressum

DE 14:31

Universität Bielefeld Fakultät für Gesundheitswissenschaften | AG 4 Prävention und Gesundheitsförderung

Zum Weiterlesen

König, J. (2007). Einführung in die Selbstevaluation. Ein Leitfaden zur Bewertung der Praxis Sozialer Arbeit. Freiburg: Lambertus

Kolip, P., Ackermann, G., Ruckstuhl, B. & Studer, H. Gesundheitsförderung mit System. quint-essenz – Qualitätsentwicklung in Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Hans Huber, 2012

Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S. & Stefer, C. (2008). Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. überarbeitete Auflage. Berlin: Springer.

Zum Weiterlesen

Geyer, S. (2003). Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften. Weinheim: Juventa

Kirchhoff, S., Kuhnt, S. Lipp, P. & Schlawin, S. (2010). Der Fragebogen. Datenbasis, Konstruktion und Auswertung. 5. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag

Raab-Steiner, E. & Benesch, M. (2010). Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS/PASW-Anwendung. Stuttgart: UTB

Schumacher, J., Klaiberg, A. & Brähler, E. (Hrsg.) (2003). Diagnostische Verfahren zu Lebensqualität und Wohlbefinden. Göttingen: Hogrefe.

Schritt-für-Schritt-Anleitungen der Initiative „Gesund.Leben.Bayern“

- Loss, Julika; Seibold, Claudia; Eichhorn, Christine; Nagel, Eckhard (2008): Programmplanung in der gemeindenahen Gesundheitsförderung
- Seibold, Claudia; Loss, Julika; Eichhorn, Christine; Nagel, Eckhard (2008): Partnerschaften und Strukturen in der gemeindenahen Gesundheitsförderung
- Loss, Julika; Seibold, Claudia; Eichhorn, Christine; Nagel, Eckhard (2010): Evaluation in der Gesundheitsförderung

Alle Anleitungen sind erschienen beim Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit: München

Erhältlich als Download unter: [/www.img.uni-bayreuth.de/](http://www.img.uni-bayreuth.de/) oder gedruckt: Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften, Universität Bayreuth, Prof. Dr. Julika Loss, Prieserstr. 2, 95444 Bayreuth